

Frühlingserwachen

Südfrankreich

9.-13. März 2002



Samstag, 9. März

So früh im Jahr war ich noch nie auf der Suche nach unseren Blumen. Sie werden vielleicht auch fragen, wo um Gottes Willen es um diese Zeit im Freien blühende Orchideen geben soll. Aber der Bericht von Uli und Aldo von ihrer Reise im letzten Jahr nach Südfrankreich zu den Extremfrühblühern hat neugierig gemacht. Zwar hätte ich da schon mitfahren können, aber in diesem Jahr ist es unvermeidlich. Die Reise beginnt allerdings et-

was ungewöhnlich und sie hat eine Vorgeschichte. Angesprochen auf meine Reiseabsicht gab mir Herr Baumgartner bei einer Orchideentagung in Sundheim im November 2001 dankenswerterweise nicht nur eigene Unterlagen, sondern auch die e-mail-Adresse von Rémy Souche. Er wohnt dort unten und ist profunder Kenner der Orchideenflora nicht nur der Provence und Côte d'Azur. Nach einigen Briefen und Telefonaten hatten wir schließlich vereinbart, uns am Sonntag, den 10. März gegen 10 Uhr in Toreilles Plage südlich Perpignan zu treffen um gemeinsam einige schöne Standorte anzusehen. Einen besseren Führer hätten wir sicherlich kaum finden können.

Der Zeitpunkt des Treffens hat zur Folge, dass wir entweder schon am Tag zuvor anreisen oder aber die Nacht hindurch fahren müssen. Da Robert schon vor Monaten zugesagt hatte, nahe seinem Heimatort am Samstag Abend einen Diavortrag zu halten - natürlich über Orchideen - wählen wir die Nachtfahrt-Variante und starten gleich nach seinem Vortrag gegen 22.30 Uhr im Elsass. Das dürfte dann auch gerade hinlaufen. Wären wir früher losgefahren, hätten wir mitten in der Nacht das Mittelmeer erreicht. Und was sollen wir dann da machen, etwa mit der Taschenlampe suchen? Einziger Nachteil dieser Variante: Während unsere Kollegen gut ausgeschlafen sein dürften, werden wir nicht ganz so fit dastehen und etwas schwächeln. Was soll's, die Orchideen werden uns schon munter halten.

Sonntag, 10. März

Es läuft gut in dieser Nacht. Kurz vor Valence gegen halb drei am Sonntagmorgen machen wir eine kleine Pause. Am ersten Standort den wir im Gepäck haben, bei Chanas im Rhônetal, sind wir vorbeigefahren. Gezwungenermaßen, denn bei Dunkelheit macht es schließlich keinen Sinn, nach Orchideen zu suchen, obwohl ja die *Ophrys arachnitiformis* hier vor allem mit grünem Perigon vorkommt. Dazu aber später. Das angenehme an dieser Reise ist, dass Robert und ich eine kostenlose Mitfahrgelegenheit bei unserem Freund Bernd haben. Sein neuer, gesponserter 6-Zylinder BMW ist schon fast zu schnell für die Geschwindigkeitsbeschränkungen in Frankreich. Könnte Bernd fahren wie er wollte, wir wären in Rekordzeit am Mittelmeer. Außer mit einem starken Motor ist der Wagen übrigens auch noch mit neuester GPS-Navigationstechnik ausgestattet, was uns in einigen Fällen noch helfen wird.

Bereits gegen 5 Uhr morgens (trotz Geschwindigkeitsbeschränkung) und noch bei völliger Dunkelheit erreichen wir schließlich unseren Treffpunkt. Motor aus und was für eine herrliche Ruhe. Hier wollen wir nicht nur den



Ophrys lupercalis im Licht der Morgensonne

französischen Orchideenfrend Rémy Souche, sondern auch unsere Freunde Aldo und Uli treffen, die sich für Variante 1 entschieden hatten und bereits gestern morgen in Böblingen losgefahren sind. Sie haben Rolf mit dabei, noch so ein verrückter Orchideenfreak. In einem Hotel in der Nähe haben sie selig geschlummert, während wir im Auto unterwegs waren. Aber

noch ist ein bisschen Zeit, so dass auch wir im Wagen eine kleine Runde dösen können. Es ist 20 nach Sieben, die Sonne geht gerade auf, als wir frühstücken. Heißer Kaffee, das tut gut. Und was für eine Stimmung! Der Kaffee dampft im Gegenlicht der aufgehenden Sonne, und die ersten Orchideen tauchen auf dem sandigen Gelände auf, wie mit einem Scheinwerfer beleuchtet. Also nix wie rein in die Bergschuhe und die Fotoausrüstung geschultert.

Es ist *Ophrys lupercalis*, eine der Arten, wegen der wir hierher gefahren sind, die da im gleißenden Licht in voller Blüte steht. Und auch schon die ersten *Ophrys arachnitiformis* finden wir nach kurzer Suche zwischen den Feigenkakteen. Das ist übrigens interessant: Insbesondere dort wo die Opuntien stehen, hat es auch Orchideen. Dies liegt möglicherweise daran, dass an diesen Stellen der Sand etwas besser gefestigt ist oder schlicht daran, dass dort die im Sommer hier sicherlich zu Tausenden einfallenden Badegäste die stacheligen Opuntien weitläufig meiden. Bis zum Eintreffen unserer Kollegen haben wir noch etwas Zeit und schauen uns im Gelände noch weiter um. Andere blühende Arten finden wir allerdings nicht, was auch nicht verwunderlich ist, haben wir doch schließlich erst Mitte März!

- F1 *Ophrys lupercalis* (verbreitet, blühend)
Ophrys marzuola (vereinzelt, blühend)
Barlia robertiana (wenige, blühend-aufblühend)
Ophrys sp. (wenige, Rosetten)
Cf. *Himantoglossum hircinum* (wenige, Rosetten)

Nachdem alle Kollegen eingetroffen sind und wir uns bekannt gemacht haben, geht es gemeinsam ins Gelände. Mit Rémy Souche sind noch zwei weitere Orchideenfreunde mitgekommen, unter ihnen Bonny Alain, ebenfalls guter Kenner der Orchideenflora. Wir laufen den Fahrweg entlang, der in ein weitläufiges offenes Gelände. Hier finden wir all das, was wir bereits zuvor gefunden hatten. Nördlich eines kleinen Grabens / Sandrücksens entdecken wir dann doch noch zwei der seltenen Hybriden zwischen *Ophrys lupercalis* und *Ophrys "arachnitiformis"*. Das wollten uns die französischen Kollegen unbedingt zeigen.

Und noch etwas wird ausgiebig diskutiert. Auch uns, die wir *Ophrys arachnitiformis* eigentlich als großblütig und mit farbigem Perigon ausgestattet kennen, waren die hier wachsenden Pflanzen komisch vorgekommen. Ei-

gentlich erinnern sie viel eher an *Ophrys sphegodes*, unter anderem wegen des fast ausschließlich grünen Perigons. Nach Meinung von Rémy Souche ist das auch nicht *Ophrys arachnitiformis*, sondern eine andere Art, die er



Ophrys lupercalis x *Ophrys marzuola*

als *Ophrys marzuola* bezeichnet. Sie soll nach seinen Beobachtungen im Rhônetal und westlich bis zu den Pyrenäen vorkommen, während *Ophrys arachnitiformis* eher östlich orientiert ist. Die neue Art wurde in der Zeitschrift "Le monde des plantes" 475.27 in diesem Jahr beschrieben (Ph. Geniez, F. Melki, R. Soca). Auch im Heft 152 der SFO vom Juli 2002 wird die Art von Gil Scappaticci beschrieben, und zwar als Unterart *occidentalis* von *Ophrys arachnitiformis*. Korrekterweise verwenden wir den Namen *Ophrys marzuola*, auch weil er so schön passt, blüht die Art doch hauptsächlich im März. Ein Exemplar hat größere Blüten und ein farbiges Perigon. Es könnte locker als *Ophrys arachnitiformis* durchgehen. Was soll man da sagen. Nach der Verbreitungskarte bei Scappaticci und auch nach

Souche dürfte es in der Gegend um Perpignan nur *Ophrys marzuola* geben.

- F2 *Ophrys lupercalis* (zerstreut, blühend)
Ophrys marzuola (zerstreut, blühend)
Ophrys lupercalis x *Ophrys marzuola* (2 Ex., blühend)

Von nun an folgen wir dem betagten Mercedes von Rémy, was uns nicht immer gelingen wird. Der nächste Standort liegt auf einer Hochfläche beim Cap Leucate. Dort gibt es später im Jahr großblütige *Ophrys scolopax*. Bei unserem heutigen Besuch ist dagegen (noch) nicht viel los. Kann ja auch nicht sein um diese Jahreszeit.

- F3 *Ophrys lupercalis* (vereinzelt, blühend)
Ophrys marzuola (vereinzelt, blühend)
Ophrys scolopax (vereinzelt, Rosetten)
Barlia robertiana (vereinzelt, blühend-knospend)

Den nächsten Standort fahren wir auf unseren Wunsch hin an. Wir haben nämlich in der Literatur einen Hinweis gefunden, auf einem ehemaligen Militärgelände gäbe es vermutlich *Ophrys lucentina*. Das interessiert uns natürlich. Rémy kennt den Platz, meint aber, die Pflanzen würden sicher noch nicht blühen. Aber den Wuchsort will er uns doch zeigen. Dazu fahren wir wieder nach Westen auf die Autobahn, der wir weiter nach Süden bis zur Ausfahrt Perpignan Nord folgen. Von dort geht es nicht Richtung Toreilles Plage, sondern in entgegengesetzter Richtung auf das brach liegende Gelände, wo wir unser Sportfahrwerk testen können. Tatsächlich finden wir ein Exemplar, das bereits eine geöffnete Blüte hat. Da ist selbst Rémy überrascht. Die nähere Betrachtung lässt vermuten, dass es sich wahrscheinlich um eine Hybride zwischen *Ophrys lupercalis* und *Ophrys lutea* handelt. Eine Rückfrage bei den Herren Presser und Blaich wird das nach unserer Rückkehr bestätigen. Den Fund von *Ophrys lucentina* können wir also nicht bestätigen. Von der kleinblütigen *Ophrys scolopax*, die um diese Jahreszeit bereits am Blühbeginn stehen sollte, finden wir weit und breit noch keine Spur.

- F4 *Ophrys lupercalis* (vereinzelt, blühend)
Ophrys marzuola (Einzelex., blühend)



Ophrys lupercalis x Ophrys lutea
 Ophrys lutea x Ophrys lupercalis (wenige, knospend-aufblühend)

Nach diesem Besuch geht es wieder zurück auf die Autobahn und weiter Richtung Norden. Nächstes Ziel ist das Massiv de la Clape, von dem ich immer wieder mal gehört hatte. Bei einem Besuch im Jahre 1999 war ich allerdings herb enttäuscht. Mal sehen, ob ich an den falschen Stellen gesucht hatte. Rémy weist aber gleich darauf hin, dass die besonderen Leckerbissen um diese Zeit noch nicht in Blüte stehen werden. Wir halten an einer kleinen Parkbucht links der Straße. Oberhalb der Straße verläuft ein kleiner Forstweg. In diesem Bereich gibt es nach Meinung von Rémy *Ophrys marmorata*, während *Ophrys bilunulata* eine illegitime Bezeichnung sei.

Zirka 100 Meter weiter halten wir erneut bei einem Parkplatz. Dort gibt es später im Jahr 3 verschiedene Hybriden, unter anderem *Ophrys lutea* x *Ophrys marzuola*. Heute finden wir nur einige *Ophrys marzuola* in Knospen bzw. aufblühend. Nach kurzer Fahrt halten wir erneut und folgen einem Waldweg, der senkrecht zur Straße abzweigt. Dort soll es ebenfalls inte-

ressante Hybriden geben, so u.a. *Ophrys scolopax* x *Ophrys marzuola* und *Ophrys lutea* x *Ophrys lupercalis*. Interessant sind die hübschen Osterglocken. Die einzelnen Stängel tragen mehrere, reinweiße und verhältnismäßig kleine Blüten. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um *Narcissus papyraceus*.

Als letztes sehen wir uns nach der berühmten Hybride *Ophrys speculum* x *Ophrys lutea* um. Hier waren wir bereits im Mai 1999, ohne allerdings auch nur eine einzige blühende Orchidee am Straßenrand zu finden. Nach diesen Eindrücken fahren wir Richtung Sète. Immerhin kennen wir jetzt einige interessante Plätze in der Clape. Bei anderer Gelegenheit werden wir bestimmt zu einer späteren Jahreszeit noch mal herkommen. Damit geht dieser Tag zu Ende. Im Mar-Hotel vor Sète finden wir eine Bleibe und in einem benachbarten Restaurant ein vorzügliches Essen. Um 10 Uhr abends waren wir dann aber doch knülle, kein Wunder, hatten wir doch in der letzten Nacht nicht geschlafen. Rémy, der uns immer weitere Karten und Pläne zeigt und dem wir wegen unserer Müdigkeit kaum mehr folgen können, fährt nach Hause und will uns morgen am nächsten Standort wieder treffen.



Iris chamaeiris

Montag. 11. März

Die Nacht ist ruhig, der Schlaf tief. Wir sind gerade dabei, die Koffer in die Autos zu sortieren, als Rémy auftaucht. Das macht die Sache natürlich einfacher, denn er kann uns jetzt gezielt zum nächsten Standort führen, einem Hügel bei Balaruc. Es ist ein tolles Gelände, schon alleine wegen der herrlichen Zwergiris (*Iris chamaeiris*), die hier in gelb, blau und weiß blühen. Dazwischen immer wieder Orchideen. Dazu noch der Duft der Mittelmeerkräuter. Und das alles Anfang März! Hier kann man übrigens neben den grünhelmingigen *Ophrys marzuola* auch Exemplare mit weißem und rosa Perigon finden. Da sie auch robuster und vielblütiger sind, könnte es sich tatsächlich um *Ophrys arachnitiformis* handeln, die in dieser Gegend nach Scappaticci gemeinsam mit *Ophrys marzuola* vorkommen soll. Einige haben auch eine ganz merkwürdige, abgesetzte Zeichnung. Rémy verrät uns hierzu ein Geheimnis. Offensichtlich hat hier vor vielen Jahren ein ortsansässiger Apotheker Kreuzungsexperimente mit nicht in der Gegend vorkommenden Arten gemacht. In der Tat könnte man bei einigen Exemplaren einen Einfluss einer *Ophrys aurelia* / *saratoi* Komplex vermuten. Sicher ist das nicht, aber sehr interessant.

- F 5 *Ophrys marzuola* (zerstreut, blühend)
Ophrys cf. arachnitiformis (wenige, blühend)
Barlia robertiana (zerstreut, blühend-knospend)
 Cf. *Ophrys marzuola* x *Ophrys aurelia* / *saratoi* (wenige, blühend)

Nach diesem wirklich schönen Plätzchen trennen sich unsere Wege. Während Rémy dringend nach Hause muss und uns morgen wieder treffen will, fahren wir ein ganzes Stück Richtung Norden um nach den "echten" *Ophrys arachnitiformis* zu sehen. Zuvor melden wir uns aber noch telefonisch im Hotel "La Folie" nördlich Sausset les Pins im Estagues-Gebirge an, wo Uli und Aldo im letzten Jahr untergekommen waren. Es sind tatsächlich noch 3 Zimmer frei für 5 Personen. Nur Abendessen soll es keines geben, denn der Koch ist krank geworden.

Nach 2-3-stündiger Fahrt erreichen wir den Picknickplatz. Auf der Hochfläche, wo Rémy vor Jahren interessante Orchideenfunde gemacht hatte, werden wir enttäuscht. Das Gelände ist weitgehend verbuscht und hat

kaum noch Platz gelassen für unsere Blumen. Einige wenige kleinblütige Braune Ragwurz sind da. Wir vermuten, es handelt sich um *Ophrys luper-calis*, der es hier oben nicht so gut bekommt und die deswegen etwas mickrig bleibt. Eine einzige *Ophrys arachnitiformis* finden wir dann auch noch, aber auch diese ist eher schwächlich und bleibt weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Interessanterweise finden wir auch eine ganze Reihe Rosetten, die aber noch weit von der Blüte entfernt sind. Um was es sich da handelt, können wir nicht sagen. Inzwischen ist es ziemlich heiß geworden. Man sollte nicht glauben, dass wir erst Anfang März haben. Wahrscheinlich frieren die daheim gebliebenen ordentlich.

Wir fahren weiter auf der staubigen Schotterpiste im Tal Richtung Westen. Dann der nächste Schock. Dort, wo meine Freunde noch letztes Jahr die schönsten Bestände von *Ophrys arachnitiformis* fanden, haben schwere



Ophrys marzuola mit Einfluss von *Ophrys aurelia* /*saratoi*?

Forstmaschinen gewütet. Wir vermuten, dass die breite Schneise links und rechts der Straße aus Brandschutzgründen vom Buschwerk freigeräumt wurde. Einigermaßen frustriert über diesen unerfreulichen Anblick nackten Bodens setzt sich Uli erst mal unter einen Baum um das Ganze zu verdauen. Wir suchen trotzdem ein wenig, wenn wir schon mal da sind, was bleibt uns auch anderes übrig. Schließlich werden wir doch noch fündig, auch wenn es eher kleinere Restbestände und Einzelpflanzen sind.

Die überall wachsenden kleinen und kaum auffallenden Rosetten zeigen, dass sich die Bestände in einigen Jahren sicher wieder schön entwickelt haben werden, denn unsere Blumen brauchen ja Licht; im tiefen Wald sind sie kaum lebensfähig. Überrascht sind wir von einer ziemlich aufgeblühten Pflanze mit kleinen Lippen und grünem Perigon, die wir am Rande eines Gebüsches direkt an der Straße finden. Ich tippe auf *Ophrys massiliensis*, die wir hier nicht erwartet hatten. So diskutieren wir heftig und Zweifel bleiben. Den Fotos nach zu urteilen dürfte es sich aber tatsächlich um eine typische *Ophrys massiliensis* handeln. Warum sollte die auch hier nicht vorkommen können? Nur Mut! Weil wir gerade mutig sind: Bei zwei Pflanzen haben wir den Verdacht, es könnten sogar Mischformen zwischen *Ophrys massiliensis* und *Ophrys arachnitiformis* sein.

- F 6 *Ophrys arachnitiformis* (vereinzelt, blühend-knospend)
Ophrys lupercalis (wenige, blühend)
Barlia robertiana (wenige, blühend-aufblühend)
Ophrys cf. *massiliensis* (Einzelex., blühend)
Ophrys massiliensis x *Ophrys arachnitiformis*? (2 Ex., blühend)

Etwas weiter halten wir erneut und durchqueren ein Feld links der Straße. Auf der Böschung nach dem Acker finden wir sehr schöne Exemplare von *Ophrys lupercalis* in Blüte.

- F 7 *Ophrys lupercalis* (verbreitet, blühend)

Wir wandern noch rund 2 Kilometer der Straße entlang, aber Orchideen finden wir nur noch ganz vereinzelt. Nächstes Ziel ist das Hotel La Follie, das einsam und deshalb ruhig an einer Nebenstraße (D 5) liegt. Nach einiger Diskussion richtet uns die Chefin schließlich eine kalte Platte, an der

wir gut satt werden. Nur der Wein geht aus, wir müssen nachholen. Wie viele Flaschen es schließlich waren, kann ich nicht mehr sagen.



Ophrys forestieri

Dienstag, 12. März

Gut dass wir ein Navigationsgerät im Wagen haben. Im Gegensatz zu uns ist die freundliche Dame mit der netten Stimme nämlich topp fit. Es ist schon erstaunlich, sogar das kleine Sträßchen - fast müsste man sagen Feldweg - ist im Computerhirn der Dame gespeichert. Zielstrebig führt sie uns zum vereinbarten Treffpunkt mit Rémy Souche. Es ist ein Parkplatz

nordwestlich von Carro. Liebevoll nennen wir das Gelände "Petrol-Garrigue", erstens weil in Sichtweite an der Küste eine mächtige Raffinerie steht und zweitens weil von dort immer wieder der typische Raffinerie-Gestank in unsere Nasen weht. Hergekommen sind wir aber nicht wegen der Aussicht oder des Geruchs, sondern wegen einer besonderen Art aus der Gruppe *Ophrys fusca*. Es ist *Ophrys forestieri*, ein klein- und sehr frühblütiges Mitglied der Braunen Ragwurz-Sippe.

Nach kurzer Suche in den niedrigen Gebüschchen finden wir die ersten Pflanzen, die tatsächlich schon am aufblühen sind. Auf Grund des frühen Blühtermins ist der Artstatus für uns nachvollziehbar. Auch *Ophrys arachnitiformis* gibt es hier, allerdings sehr selten. Besonders überrascht sind wir von zwei blühenden Ragwurz-Pflanzen, die wir nicht so recht zuordnen können. Rémy Souche, der zwischenzeitlich eingetroffen ist, identifiziert sie eindeutig als *Ophrys passionis*. Es sind wohl die ersten Vorboten, denn die Art blüht normalerweise erst ab Anfang April. Besonders schön und gerade frisch aufgeblüht ist *Barlia robertiana*.

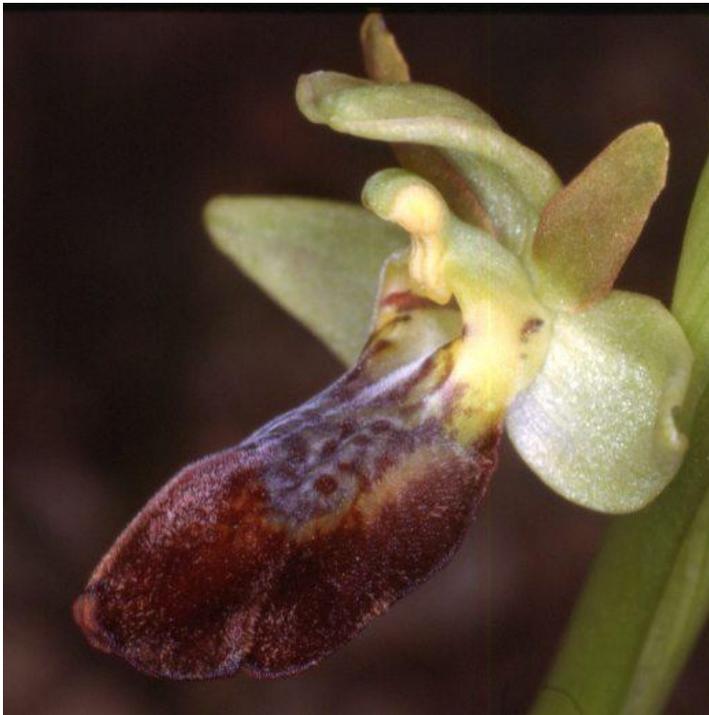
- F 8 *Ophrys forestieri* (zerstreut, knospend-blühend)
Barlia robertiana (zerstreut, blühend)
Ophrys arachnitiformis (wenige, blühend)
Ophrys passionis (3 Ex., blühend-knospend)

Weil wir schon mal in der Gegend sind, besuchen wir gleich noch ein interessantes kleines Gelände zwischen zwei Fabriken (Kraftwerk) direkt an der Straße. Schön ist es in mitten der Industrieanlagen nicht, aber im April und Mai soll es hier sehr interessant sein und verschiedene Hybriden geben, so unter anderem mit *Ophrys passionis*, *Ophrys splendida*, *Ophrys aurelia* und *Ophrys provincialis*. Vorkommen sollen hier auch im unteren Teil des Geländes *Ophrys linearis*, auch bekannt unter dem Namen *Ophrys pseudoscolopax*. So früh im Jahr ist allerdings noch nicht viel los, nur *Barlia robertiana* steht in Vollblüte. Rosetten aber gibt es genügend hier.

- F 9 *Barlia robertiana* (zerstreut, blühend)

Nach dieser Ortsbesichtigung machen wir uns auf den Weg Richtung Osten zum Mont Rose östlich Marseille. Bei der unvermeidlichen Stadtdurchquerung verlieren wir Rémy Souche, was uns ziemlich fatal erscheint. Wie sollen wir ohne seine Führung das finden, was wir hier zu sehen hoffen,

nämlich die herrliche Hybride zwischen *Ophrys lupercalis* und *Ophrys massiliensis*? Am Mont Rose angekommen dann Erleichterung. Rémy ist bereits am Parkplatz, und so können wir doch noch gemeinsam den Wanderweg hinauflaufen. Es dauert nicht lange, bis wir die ersten *Ophrys massiliensis* finden. Sie kommt hier oben zerstreut, und zu unserer Überraschung auch in völlig freiem, besonntem Gelände vor. Nach den Literaturangaben sollte die Art wenigstens Halbschatten benötigen. Zu unserer großen Freude blüht die herrliche Hybride auch in diesem Jahr auf dem kleinen Fels-



Ophrys lupercalis x *Ophrys massiliensis*

absatz am Rand des Pfades. Während es bei *Ophrys*-Hybriden oft Bestimmungsprobleme gibt, ist es bei diesem Exemplar klar. Zum einen blühen um diese Zeit nur sehr wenige Arten, was die Möglichkeiten einschränkt. Zum anderen sind die Eltern so verschieden, dass eine Hybride zweifelsfrei auch von Laien erkannt werden kann.

F 10 *Ophrys massiliensis* (zerstreut, blühend)

Ophrys lupercalis (vereinzelt, blühend)
 Barlia robertiana (vereinzelt, blühend)
 Ophrys lupercalis x Ophrys massiliensis (Einzelex., blühend)

Für Robert und Bernd ist die Exkursion hier zu Ende. Während auf Bernd die Arbeit wieder wartet, darf ich noch ein bisschen bleiben und habe von nun an eine Mitfahrgelegenheit bei Aldo und Uli. Nach diesem vollen Erfolg und einigen Tipps von Rémy für die Rückfahrt entschließen wir uns, die Gegend um den Pin du Midi bei Les Lecques noch etwas näher anzusehen. Während wir auf der Autobahn wegen eines angekündigten Generalstreiks nochmals voll tanken, fährt Rémy weiter. An der vereinbarten Ausfahrt Nr.10 verfehlen wir uns irgendwie. Wir müssen also auf eigene Faust suchen gehen. Bei einer Quellfassung, bevor die Straße wieder ansteigt, erkunden wir den Nordosthang des Pin du Midi. Wir finden neben normalen Ophrys massiliensis auch einige wenige Exemplare mit weißlichem Perigon und größerer Lippe, eine hat auch ein klitzekleines Anhängsel. Hier vermuten wir einen Einfluss von Ophrys arachnitiformis, die gar nicht so selten auch in den dunkleren Bereichen des Waldes in Blüte steht.

F 11 Neotinea maculata (vereinzelt, Rosetten)
 Barlia robertiana (zerstreut, blühend)
 Ophrys massiliensis (wenige, blühend)
 Ophrys arachnitiformis (zerstreut, blühend)
 Ophrys cf. lupercalis (wenige, blühend)
 Ophrys arachnitiformis x Ophrys massiliensis? (2 Ex., blühend)

Wir fahren weiter Richtung Autobahn, halten aber noch mal kurz an, weil wir am Straßenrand eine Ophrys entdeckt hatten. Und man sollte es nicht glauben, wer kommt da angefahren? Richtig, Rémy Souche. Jetzt können wir uns doch nicht richtig verabschieden und für die schönen Standorte und Tipps bedanken. Wir vereinbaren ein Wiedersehen im Mai bei der Tagung der GIROS in Südapulien und fahren zurück zum Hotel. Heute ist der Koch wieder aktiv und seine Kreation schmeckt uns ganz vorzüglich. Schade bloß, dass Robert und Bernd nicht mehr dabei sind. Das hätte auch Ihnen bestimmt gemundet.

Mittwoch, 13. März

Letzter Tag unter der warmen Frühlingssonne Südfrankreichs. Für die Rückfahrt wählen wir eine Strecke, die uns Rémy empfohlen hat. Zwar werden wir dort weiter landeinwärts um diese frühe Jahreszeit wahrscheinlich kaum blühende Orchideen finden. Andererseits ist es aber auch kein wirklicher Umweg. Wir verlassen die Autoroute du Soleil bei der Ausfahrt Senas, fahren nach Norden auf der N 7 ein Stück um dann nach ungefähr 3,5 Kilometer nach links auf die D 569 Richtung Eyguieres abzubiegen. Wir finden viele Rosetten, aber außer *Barlia robertiana* keine blühenden Orchideen. Eine Ragwurzpflanze steht allerdings schon kurz vor dem Blühbeginn. Das könnte deshalb eine Hybride zwischen *Ophrys arachnitiformis* und *Ophrys passionis* sein, die es hier geben soll. Aber das ist reine Spekulation. Genauso gut könnte es sich um eine *Ophrys arachnitiformis* handeln. In 4 Wochen dürfte sich das noch weitgehend braune Grasland in eine beeindruckende Orchideenwiese verwandelt haben und das Geheimnis gelüftet sein.

Wir fahren weiter Richtung Westen. Es ist eine landschaftlich schöne, schmale und wenig befahrene Strecke. Immer mal wieder steigen wir aus und finden Ragwurzrosetten im Grünland links und rechts der Straße. Auch hier dürfte es zu einer späteren Jahreszeit richtig spannend sein, orchideenmäßig. Dann kommen wir an einer extensiv bewirtschafteten Pfirsichplantage vorbei. Auf dem kargen Boden stehen weit über Tausend Blütenkerzen von *Barlia robertiana*, ein beeindruckendes Bild. Auch entlang der D 24b finden wir an mehreren Stellen zahlreich Ragwurzrosetten, insbesondere kurz vor Orgon, aber leider noch keine blühenden Pflanzen. Es scheint so, als hätten wir mit den beiden aufgeblühten *Ophrys passionis* in der "Petrol-Garrigue" ziemliches Glück gehabt. Nach einer Kaffeepause in einem Straßenkaffe im pittoresken Eygalières (glaub ich wenigstens) - soviel Zeit muss jetzt sein - steuern wir endgültig die Autoroute du Soleil an.

Der letzte Standort unserer Reise liegt bei Chanas im Rhône-tal. Bei der Herfahrt sind wir im Dunkeln noch vorbeigefahren. Jetzt aber muss es noch sein, obwohl wir eigentlich nach den Erfahrungen bei den letzten Standorten keine großen Erwartungen haben. Aber wenn das Gelände fast unmittelbar an der Autobahn liegt, bietet sich ein Besuch ja förmlich an.



Ophrys marzuola

Links hinter einer kleinen Obstplantage nördlich der Straße liegt der beschriebene Trockenhang. Und was wir auf dem relativ kleinen Stückchen Brachland zu sehen bekommen, haut uns fast um. Zu Hunderten steht

Ophrys marzuola in Blüte. Fast alle haben ein grünes Perigon, Ophrys a-rachnitiformis ist demnach nicht dabei. Zu allem Überfluss finden wir dann auch noch einen Albino von Ophrys marzuola. Mehr kann man am 13. März nun wirklich nicht verlangen. Das einzige Störende ist der böige und auch verhältnismäßig kühle Wind, der hier bläst. Zum Glück sind die Pflanzen recht kleinwüchsig, so dass auch ohne Blitz noch brauchbare Aufnahmen herauskommen.

F 12 Ophrys marzuola (>500 Ex., blühend-aufblühend)
Ophrys marzuola albiflora (Einzelex., blühend)
Barlia robertiana (wenige, blühend)
Himantoglossum hircinum (vereinzelt, Rosetten-knospend)

Damit ist diese Exkursion zu den Frühblühern am Mittelmeer botanisch zu Ende. Das heißt Bergschuhe aus, Fotoausrüstung endgültig zusammenpacken, Rucksack zu. Über die Autobahn fahren wir zurück in die Heimat.



Barlia robertiana, *O. lupercalis* x *O. marzuola* (2)

O. arachnitiformis, *O. marzuola flavescens*, *O. arachnitiformis* x *O. marzuola*?

O. arachnitiformis x *O. marzuola*, *O. arachnitiformis* x *O. massiliensis*? (2)